Sankt Lazarus Magazin

Vereinszeitung des Union Corps Saint Lazarus International

20te Ausgabe

Musikgala 2019 der Lazarus Union

Bericht von Spectator

Am 14. September 2019 fand erstmalig eine Musikgala des Musikkorps der Lazarus Union im ODEON-Theater in Wien statt. Das Musikkorps präsentierte unter der Leitung von Friedrich Lentner und Barbara Zisser im Laufe des Abends fünf verschiedene Stilrichtungen.

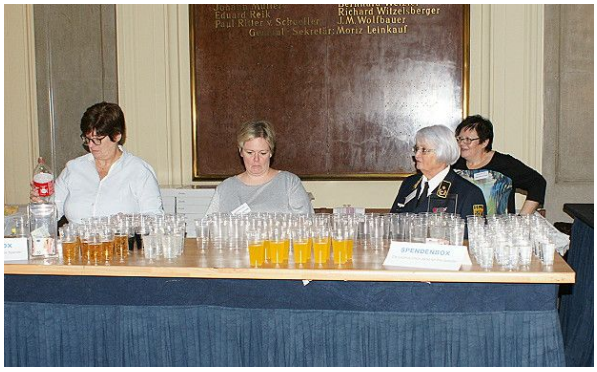
Vor beeindruckender Kulisse des ODEON-Theaters begann die Veranstaltung pünktlich um 18.30 Uhr mit der Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann des Musikkorps und ehem. Generalbevollmächtigten Senator Prof. h.c. Wolfgang Steinhardt.

Die Brass Formation des Musikkorps bildete den musikalischen Auftakt mit der Ouverture von der Feuerwerksmusik von Georg Friedrich Händel gefolgt von einem Potpurrie von George Gershwin und Ferdl's Dixie von Johann Hausl.

Die Oberkrainer Formation präsentierte den Slowenischen Bauerntanz von A.V. Avsenik, sodann das Alpenecho von A.V. Avsenik und die Gesundheitspolka von Bernd Kreuzberger. Beide Titel wurden gesanglich umrahmt von Bernd Kreuzenberger. Besonders hervorzuheben war hier der Einsatz von Edith Lentner, die – obwohl sie erst vor 1,5 Jahren begann, Harmonika zu spielen – ihr Können virtuos vor einem größeren Publikum präsentieren konnte.

Danach spielte die Böhmische Blasmusik Großvaters Uhr von Henry Cly Work mit einem beeindruckenden Solo am Te-

norhorn der stv. Kapellmeisterin Barbara Zisser. Nach dem Böhmischen Potpurrie Nr. 2 gab es eine 20-minütige Pause, in der für die Gäste im Foyer des Theaters gratis Kanapees und Getränke bereit standen.



Nach der Pause fand der kurze Festakt der Veranstaltung statt. Zur Einleitung spielte das Blasorchester die Festmusik der Stadt Wien von Richard Strauß. Wolfgang Steinhardt eröffnete den Festakt und übergab sogleich das Wort an den stv. Generalbevollmächtigten Oliver Gruber-Lavin für seine Festansprache (den genauen Wortlaut dieser Ansprache finden Sie im Anschluss an den Bericht), in der er den Werdegang der Lazarus Union bei den Vereinten Nationen erläuterte sowie über ein neues Projekt der Lazarus Union in Uganda/Afrika berichtete.

Der Generalbevollmächtigte Dr. Lothar Gellert hielt eine kurze Rede und kündigte Auszeichnungen und Ernennungen an. Dieser Teil des Festaktes begann mit der Unterzeichnung und Übergabe der Freundschaftsurkunden durch und an den Präsidenten des Wiener Blasmusikverbandes und Obmann unserer Partnerkapelle, der „Postmusik Wien“, Michael Foltinowsky, der darüber hinaus von Wolfgang Steinhardt auch noch eine ganz besondere Auszeichnung, den Großen Ehrenstern der Lazarus Union in Silber, erhielt.

Anschließend wurden folgende Personen ausgezeichnet: Edith Lentner erhielt die Musikehrenmedaille für ihre herausragende Leistung an der Harmonika.

Wolfgang Steinhardt und Christina Gellert wurden mit der Sonderstufe des Ehrenzeichens des Generalbevollmächtigten für ihre besonderen, außergewöhnlichen, kontinuierlichen und überdurchschnittlichen Verdienste und ihre Unterstützung des Generalbevollmächtigten ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist neu geschaffen worden und wurde an diesem Abend zum ersten Mal vergeben.

Anschließend erfolgten die folgenden Ernennungen:

Oliver Gruber-Lavin wurde zum Sonderbotschafter CSLI bei der Ostafrikanischen Union EAC ernannt, um die Aktivitäten in Afrika besser koordinieren zu können.

Peter Domweber wurde zum neuen Navy Corps Commander ernannt und wird künftig das Navy Corps führen und dessen Aktionen leiten und koordinieren.

Christian Volgger erhielt seine Ernennung zum Deputy Group Commander und wird sich künftig um die Betreuung unserer Gruppenmitglieder kümmern.

Zum Abschluss des Festaktes spielte das Musikkorps den Lazarus Marsch. Hier ließ es sich Wolfgang Steinhardt nicht nehmen, Friedrich Lentner abzulösen und selbst den Dirigentenstab in die Hand zu nehmen.

Im Anschluss an die Auszeichnungen und Ernennungen ging es weiter mit dem Lied „Up where we belong“ von Joe Cocker und Jennifer Warnes sowie mit einem Potpourri bekannter Lieder aus der Operette „Im Weißen Rössl“ , beides gesungen von Michael Wagner und Lizzy Koroschitz, die damit ihre Vielseitigkeit unter Beweis stellten.

Unser Generalbevollmächtigter und seine Ehefrau ließen es sich nicht nehmen, bei den Walzerklängen zu tanzen.

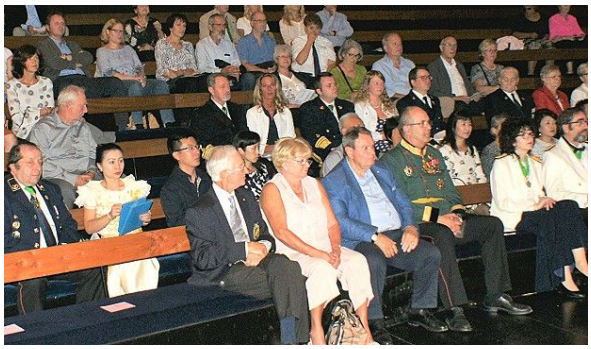
Zum Ausklang der Musikgala kam die Big Band zum Einsatz. Gespielt wurden „That's Life“ von K. Gordon, „Let Me Try Again“ von Paul Anka und „My Way“ von Reveau/Francois. Gesanglich begleitet wurden die Lieder von Walter „Frankie“ Werner, der hier sein außerordentliches Können unter Beweis stellte und durchaus mit Frank Sinatra verglichen werden konnte.

Er wurde vom Obmann des Musikkorps Wolfgang Steinhardt, dem Kapellmeister Fritz Lentner und dem Generalbevollmächtigten Dr. Lothar Gellert für sein Lebenswerk mit dem „Kommandeurs Ehrenkreuz der Lazarus Union für Wissenschaft, Forschung und Kunst“ ausgezeichnet.

Anschließend zeichnete der Obmann des ÖKB Guntramsdorf Karl Fleischhacker Edith und Fritz Lentner für ihr akthumanitäres und kameradschaftliches Wirken für den ÖKB Ortsverband Guntramsdorf aus.

Da noch etwas Zeit war, spielte die Big Band noch einige Stücke von Glenn Miller, zu denen der „alte“ und der „neue“ Generalbevollmächtigte mit ihren Ehefrauen schwungvoll über das Parket fegten.

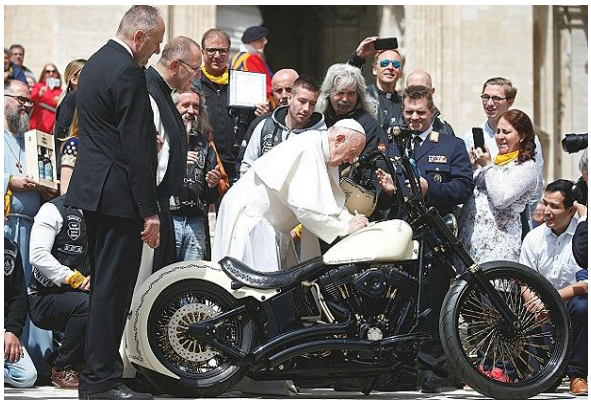
Trotz zahlreicher „Zugabe-Rufe“ konnte das Konzert nicht verlängert werden, weil das ODEON-Theater bis 22.00 Uhr geräumt sein musste.



Als eine Hommage an das Publikum traten der Generalbevollmächtigte Dr. Lothar Gellert, sein Amtsvorgänger Wolfgang Steinhardt (links von ihm) sowie der Kapellmeister Friedrich Lentner (rechts vom ihm) zum Ende des Konzertes an den Rand der Bühnenfläche und verbeugten sich, an den Händen haltend, vor dem Publikum.
Aktueller Hinweis: Prof. Dr. L. Gellert hat zwischenzeitlich aufgrund gesundheitlicher Probleme abdanken müssen

Eine HARLEY für den Papst – Abschlussbericht

Ein Bericht von Markus Sell



PEACE-RIDE® 2019 – eine Mammutaufgabe erfolgreich (fast) zu Ende gebracht

Drei Jahre „Schwangerschaft mit einer Idee“, 12 Monate intensive Vorbereitung, insgesamt knapp 4000 Kilometer Fahrstrecke, ein Harley-Unikat mit 300 vergoldeten Teilen und 600 Liter Klosterbier. Wer glaubt, dies passe alles nicht zusammen, irrt. Denn genau dies waren die wichtigsten Zutaten des PEACE-RIDE®, welchen die CSLI-Kameraden Dr. Thomas Draxler und Markus Sell mit ihren JESUS BIKERN von langer Hand geplant und durchgeführt haben. Eine außergewöhnliche Friedensfahrt zu Papst Franziskus, die am 07. Juli auf dem Petersplatz in Rom zu Ende ging.

Es war ein seltsames Gefühl an diesem heißen Sonntag in Rom. Stundenlang standen die Jesus Biker bei 40,5°C brütender Hitze auf dem Petersplatz und warteten auf das nur wenige Minuten andauernde Angelus Gebet des Heiligen Vaters. Danach erfolgte die symbolische Übergabe mit Fahrzeugpapieren und Schlüssel von Harley Sponsor Christoph „Chicken“ Repp an Pater Karl Wallner, den österreichischen MISSIO-Nationaldirektor und nach ein paar

Umarmungen und Verabschiedungen war er plötzlich vorbei – der PEACE-RIDE. Lange hatten alle auf diese Fahrt hingearbeitet und -gefiebert und so schnell waren die neun Tage auf den Straßen Bayerns, Österreichs und Italiens verflogen…

Die Reise im Zeitraffer

Der PEACE-RIDE begann – wie jede Ausfahrt der Jesus Biker – mit einem Gebet am 29. Juno in der Hauskapelle von Thomas Draxler. Nur dieses Mal etwas umfangreicher, da auch der Bürgermeister Reinhold Hehmann erschienen war, um die Gruppe zu verabschieden. Auf der Straße hatten sich schon zahlreiche Nachbarn und Bürger postiert, um den Teilnehmern einen herzlichen Abschied zu bereiten.

An den Ausfallstraßen Richtung Aschaffenburg tauchten immer wieder Menschen auf, die der Reisegruppe zuwinkten und eine gute Fahrt wünschten.

Der erste Stopp erfolgte bei der Franziskanischen Gemeinschaft von Betanien in Aschaffenburg, wo bereits der mit dem von Bruder Alberto entwickelten Klosterbier „Mönchsgeheimnis“ prall gefüllte Transporter mit Kühlanhänger wartete.

Nach einem Entsendungsgottesdienst und einer Fahrzeugsegnung begann die Reise unter Medieninteresse und Anteilnahme einiger Nachbarn des Klosters endlich offiziell.

In Hettstadt bei Würzburg wurde dann die wertvollste Fracht verladen: die bereits von Papst Franziskus im Mai signierte Harley-Davidson, „Das weiße Unikat“, wie sie intern liebevoll genannt wird.

Der monatelange Medienrummel um dieses Motorrad führte letztendlich dazu, dass sich Sponsor „Chicken“ dazu entschlossen hat, einen „Pope-Style“ (Papst-Stil) für selbstgebaute Harley Modelle ins Programm aufzunehmen, so dass sich zahlungskräftige Kunden auch einen ähnlichen Motorradtyp bei ihm kreieren lassen können. Aber keinesfalls identisch mit dem Modell für den Heiligen Vater!

Nach dem kurzen Zwischenstopp ging es dann direkt zum ersten Etappenziel – der Street Mag Show im Autohof Strohofer in Geiselwind.

Betreiberin und Veranstalterin Manuela Strohofer erwartete die Biker schon sehnsüchtig und feierte mit ihnen gemeinsam bei bestem Wetter einen Freiluft-Wortgottesdienst mit der Papst-Harley an der Mariengrotte des weitläufigen Areals, zu dem sich auch einige Festivalbesucher des legendären US-Oldtimer und Rockabilly-Wochenendes gesellten. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von der Jesus Biker Band JBB, bestehend aus Pfr. Johannes Matthias Roth (Gesang, Gitarre, Klavier), Stefan Stumpf (Gesang, Gitarre), Markus Sell (Gesang, Keyboard), Jutta Draxler (Gesang, Percussion).

Tag 2: Altötting

Knapp 300 Kilometer Fahrt in den Südosten Oberbayerns zu einem der bekanntesten Wallfahrtsorte Deutschlands: Altötting. Hier entstand vor drei Jahren die Idee zum PEACE-RIDE, als Thomas Draxler auf Pater Pawel Kruczek traf, einen von 200 „God´s Guards“ – polnische Priester, die einen eigenen Motorrad-Club gegründet haben.

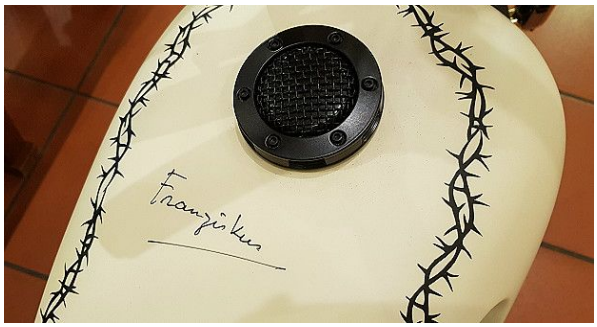
Am heutigen Tag schloss sich der Kreis und Thomas konnte die damals entwickelte Idee einer Papst-Harley endlich in Natura dem Wallfahrtsdirektor Prälat Mandl und den erschienen Vertretern der regionalen Presse vorstellen. Zum Gedenken an diese Begegnung vor drei Jahren drehte Thomas mit dem „Weißen Unikat“ eine Ehrenrunde um die Gnadenkapelle mit der berühmten Schwarzen Madonna. Beim abendlichen Gottesdienst in der Magdalenen Kirche durfte die Harley repräsentativ im Mittelgang des Gotteshauses stehen. Das gemütliche Zusammensein im Garten des Franziskushauses nutzten die Jesus Biker dazu, die ersten beiden Tage Revue passieren zu lassen und feilten an Verbesserungen im Aufteilen der Motorradgruppen und an deren Fahrstil. Da der mitgereiste 40-Tonner von HD-Würzburg Village teilweise nicht in die kleinen Orte einfahren konnte, wurde beschlossen, die Papst-Harley in einen der Begleittransporter umzuladen, der eigentlich für den Gepäcktransport vorgesehen war. Somit sollte stets ein direkter Zugriff auf das Motorrad möglich sein, um es schnell vor Ort den Besuchern zeigen zu können. Gleichzeitig stellte es die Reisegruppe

vor neue Herausforderungen, was den Gepäcktransport und die Logistik hierfür betraf.

Tag 3: Stift Heiligenkreuz

Ein besonderer und wichtiger Tag für die CSLI-Kameraden Thomas und Markus: nicht nur, dass die Jesus Biker heute einen Gottesdienst an der Theologischen Hochschule der Zisterzienser-Abtei Heiligenkreuz mitgestalten sollten, der live im Fernsehen übertragen wurde und europaweit zu sehen war. Nein – auch der angekündigte Besuch einer CSLI-Abordnung freute die Organisatoren des PEACE-RIDE® außerordentlich. Wolfgang Steinhardt ließ es sich nicht nehmen, in sommerlicher Uniform der Hitze zu trotzen und mit fünf weiteren Kameradinnen und Kameraden sowie Musikkorps-Leiter Friedrich Lentner und vier Musikern die PEACE-RIDE Teilnehmer zu besuchen und den Nachmittag und Abend mit ihrer Anwesenheit zu krönen.

Nachdem sie das Motorrad bestaunt und sich mit vielen Jesus Bikern und dem Würzburger Harley Team ausgetauscht hatten, wohnten sie der Heiligen Messe bei, die von Pater Johannes Paul Chavanne sehr emotional und unvergessen zelebriert wurde. Seine Predigt war ein großes Lob für den Mut und das Bekenntnis der Jesus Biker, moderne und unkonventionelle Wege zu gehen, um Frieden unter die Menschen zu bringen und Gutes zu tun.



So wie es sich Papst Franziskus auch stets wünscht und seine Nationaldirektoren auffordert, mutig und anders zu sein. Musikalisch wurde der live im Sender EWTN übertragene Gottesdienst von der Jesus Biker Band JBB und dem Bläserquintett des Musikkorps der Lazarus Union gestaltet und bereichert. Unser Dank geht hier an Fritz Lentner und seine vier Mitmusiker für die würdevolle Umrahmung des Gottesdienstes.

Nach der Messe brachte ein plötzliches Gewitter mit Starkregen zwar den

Stehempfang durcheinander, sorgte aber nach wochenlanger Hitze für eine willkommene Erfrischung. In der dampfigen Luft ließen sich einige CSLI-Kameraden spontan ihr Gastgeschenk schmecken und genossen das ihnen zusammen mit dem gelben PEACE-RIDE® Halstuch überreichte „Mönchsgeheimnis“. Danach zogen alle in den Klostergasthof um und ließen den Abend bei gutem Essen und interessanten Gesprächen ausklingen.

Wolfgang Steinhardt regte hierbei eine Gruppenmitgliedschaft der Jesus Biker beim CSLI an, was mittlerweile bereits per Dekret durch unseren Generalbevollmächtigten Prof. DDr. Lothar Gellert offiziell bestätigt wurde. Eine große Ehre für die Jesus Biker!

Tag 4: Klagenfurt

Es fiel geschlossen die Entscheidung, heute keine Autobahn, sondern Landstraße zu fahren und ein wenig Niederösterreich, die Steiermark und Kärnten zu erleben. Über Semmering und Mürzzuschlag reisten die drei Motorradgruppen bei etwas kühlerem Wetter an. Eine halbe Stunde vor Klagenfurt musste dann zum ersten Mal der Regenkombi aus den Satteltaschen geholt werden.

Das begleitende Presseteam hatte derweil vom Auto aus einige Hebel in Bewegung gesetzt, dass es nicht bei einem regnerischen Erholungstag am Wörthersee blieb, sondern dass wir noch einen Zeitungstermin bekamen und das Papst-Bike bei Kärntens Harleyhändler Nr. 1 in Klagenfurt präsentieren konnten. Bis alle Jesus Biker im Regen eingetrudelt waren vertrieb Liederpfarrer Johannes, der in der ersten Gruppe mitgefahren war, die Schlechtwetterlaune mit einigen Songs aus seinem Repertoire. Nach ein paar Stunden Gewitter klang der Abend im Hotelrestaurant aus und alle freuten sich schon auf die Weiterfahrt nach Italien.

Tag 5: Padua

Über die Julischen Alpen fuhren wir entlang der slowenischen Grenze bei zunehmend schöner werdendem Wetter nach Bella Italia. Auf dem Weg nach Padua machten wir einen Zwischenstopp in Pordenone, dem Geburtsort unseres Bierbrauers und Franziskanerbruders Alberto, der dort zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder seine geliebte Mutter in die Arme schließen konnte. Eine Polizeieskorte brachte den Tross in den „Park des 4. November“, wo die Bürgermeisterin bereits mit Pressevertretern und Mitgliedern der dortigen Franziskanischen Gemeinschaft einen Empfang vorbereitet hatte.

Interessierte Bürger bestaunten die Papst-Harley und ließen sich mit ihr und ihren Friedenswünschen für die Welt mit dem Motorrad fotografieren und genossen neben dem mitgebrachten „Mönchsgeheimnis“ auch die italienische Variante, die von den dortigen Franziskanern frisch aus dem Fass gezapft wurde. Bei knapp 40 Grad und noch 180 zu fahrenden Kilometern war das kühle Gold für die Jesus Biker

allerdings leider nur zum Anschauen gedacht…
Nach dem freundlichen Empfang ging es dann weiter nach Padua, was viele von uns leider auch wieder im Gewitterschauer erreichten.
Am Abend besuchten die meisten noch die Altstadt und wohnten einem Gottesdienst in der Basilika des Hl. Antonius bei. Generell war eine allgemeine Freude über Pizza, Pasta und Dolce Vita bei den Teilnehmern zu spüren und der Abend klang in einer lauen Sommernacht auf der Hotelterrasse gemütlich aus.

Tag 6 & 7: Assisi
Die längste Strecke der Tour mit knapp 400 Kilometern wurde für manche in brütender Hitze noch länger, da sie weite Teile Landstraße fuhren und sich die gesamte Reisegruppe dazu entschlossen hatte, einen Abstecher über Rimini zu machen, um wenigstens einmal kurz das Meer zu sehen.
Thomas und seine Frau Jutta hatten hier einen großen Schutzengel, als ihnen ihr Hinterreifen noch im Bereich einer Autobahnraststätte platzte und nicht in voller Fahrt auf der Autostrada. Dennoch war für die beiden die Reise mit dem Motorrad vorbei und sie mussten den Rest in einem Begleitfahrzeug zurücklegen.
Der Zwischenstopp am Meer entschädigte etwas für den Schrecken und manche sprangen zur Abkühlung kurz in die Fluten, bevor es weiter nach Südwesten Richtung Assisi ging.
Die Magie dieses Ortes zog alle in ihren Bann und es war gut, dass wir hier einen weiteren Tag verbringen konnten, um ausgiebig auf den Spuren des Hl. Franziskus zu wandeln und die wunderbare Altstadt auf dem Berg mit ihren ganzen Kirchen, Gässchen und traumhaften Ausblicken zu genießen.

Wenngleich der zweite Tag wieder mit einer kleinen Panne begann: Obwohl wir einen Termin zur Führung durch die Basilika hatten, wurden alle Jesus Biker aufgrund ihres wilden Aussehens und der Lederkutten vom Militär bis aufs kleinste gefilzt, was rund eine Stunde Zeit kostete. Doch die Führung entschädigte alle für die Wartezeit. Die Lage der Stadt in den umbrischen Hügeln und die Aura, welche von dem Ort ausgeht, machten viele sprachlos und glücklich. Pressesprecher und Mitorganisator Markus Sell sagte in einem späteren Zeitungsinterview dankbar: „In Assisi bin ich am Peace-Ride angekommen. An dem Tag fiel der ganze Ballast der Monate andauernden Vorbereitungen wie eine schwere Last von meinen Schultern und ich begann mich auf die eigentliche Fahrt noch mehr zu freuen.“

Bruder Alberto und Bruder Maurizio zelebrierten in einer Kapelle der Basilika einen bewegenden Wortgottesdienst und im Anschluss hatten Alle ausgiebige Zeit, Assisi auf eigene Faust zu erkunden und durch die engen Gassen zu streifen. Am Abend wurde „Das weiße Unikat“ vor der Basilika Santa Maria degli Angeli stilvoll aufgebaut und zahlreiche vorbeiflanierende Schaulustige ließen sich zu den Klängen der Jesus Biker Band JBB mit der Papst Harley fotografieren und erwarben gegen eine Spende unser Tour-Halstuch.

Tag 8 & 9: Rom

Nach nur 180 Kilometern Fahrstrecke hieß es endlich „Benvenuti a Roma“!

Kurz vor der Stadt trafen sich alle Teilnehmer an der letzten Raststätte und fuhren geschlossen im Konvoi in die Heilige Stadt ein. Was für ein beeindruckendes Bild war das! Rund 40 Motorräder, ein Trike, drei Transporter, davon einer mit Kühlanhänger und der Sattelschlepper von Harley Würzburg.

Wir waren emotional so aufgewühlt, dass wir uns im römischen Berufsverkehr vor lauter Vorfreude verfuhren und einmal im Zick-Zack durch die Stadt kurvten, bis wir völlig verschwitzt unser Hotel in einem etwas nobleren Wohnviertel auf den Hügeln Roms erreichten.

Nach einer knapp bemessenen Duschpause ging es sofort wieder quer durch die Stadt ans andere Ende Roms, wo Pater Karl Wallner bereits in der Papstbasilika San Paolo Fuori le Mura auf uns wartete und dort einen sehr berührenden Gottesdienst gemeinsam mit den Brüdern Alberto und Maurizio hielt.

Am Ende erfolgte noch eine Investiturfeier, bei der zwei neue Jesus Biker ihre Kutten erhielten und zwei weitere Mitglieder nach ihrem Novizen Jahr den „Ewigen Bund“ eingingen und die geweihten Ringe unserer Gemeinschaft überreicht bekamen. Zum Abschluss der Zeremonie stellten sich die völlig erschöpften, aber überglücklichen Jesus Biker vor dem Altar zum Gruppenbild auf und schmetterten am Ziel ihrer Reise aus vollen Kehlen den Klassiker „Country Roads“ – was bislang sicherlich noch niemals ein Besucher in der zweitwichtigsten katholischen Kirche nach dem Petersdom gewagt hat: über dem Grab des Apostels Paulus diese weltliche Hymne zu singen. Aber in den glänzenden Augen aller war die Freude über die gesunde Ankunft am Zielort abzulesen. Auch wenn die Körper erschöpft waren und manche ein paar Blessuren davongetragen hatten, war das Glück und die Dankbarkeit in jedem einzelnen Gesicht abzulesen. Und

dieses Glück platzte in dem Moment aus uns heraus.

Für die meisten der Gruppe klang der Abend im „Ristorante La Vittoria“ bei gutem italienischem Essen aus. Einigen war das Lokal direkt neben dem Vatikan noch von der Audienz im Mai ein Begriff und in bester Erinnerung.
An diesem Abend gingen wir früh zu Bett, um für das große Finale auf dem Petersplatz gewappnet zu sein. Es sollte ein langer und sehr heißer Tag werden.
Bereits am frühen Morgen brachte eine erste Abordnung die Papst Harley zum Petersplatz und wie schon im Mai bekamen wir in stundenlangen Diskussionen mit der Polizei und den Militärs die italienische Bürokratie zu spüren. Obwohl man uns und das Motorrad noch von der Audienz kannte, verweigerte man uns die Zufahrt auf den Petersplatz und so mussten wir einen kleinen Altar vor den Militärabsperrungen (aber in Sichtweite zum Petersplatz) aufbauen, wo wir den vorbeiströmenden Besuchern des Angelus Gebetes das Motorrad präsentieren und der örtlichen Presse Auskunft geben konnten. Auch die restlichen Jesus Biker erhielten keine Zufahrtgenehmigung zum Petersplatz, was bedeutete, dass alle wieder quer durch Rom zur Papstbasilika vor den Mauern fuhren, dort ihre Motorräder abstellten, um dann mit 6 Taxen zurück in den Vatikan zu eilen.

Stundenlanges Warten bei über 40 Grad im Schatten zollte seinen Tribut. Bis zum Angelus Gebet waren alle von uns völlig durchnässt, aber glücklich, als sich der Heilige Vater an seinem Fenster sehen ließ, um die Gläubigen, die zu Tausenden erschienen waren, zu begrüßen und mit ihnen zu beten.

Nach dem offiziellen Teil durfte dann endlich „Das weiße Unikat“ auf den Petersplatz geschoben werden, wo Harley Sponsor Christoph „Chicken“ Repp symbolisch Schlüssel und Fahrzeugpapiere in die Obhut der Päpstlichen Missionswerke übergab. Wir machten abschließend noch viele Bilder, bevor wir uns alle glücklich in die Arme fielen und „Arrividerci“ sagten. Denn: der PEACE-RIDE war nun offiziell am Ende angelangt.

Einige fuhren gleich in einem Rutsch nachhause durch, eine größere Gruppe trat die Heimreise in zwei, bzw. drei

Tagesetappen über die Toskana und den Gardasee an und unsere frisch vermählten Jesus Biker Maggie und Yilmaz (sie hatten eine Woche vor der Fahrt geheiratet), starteten in die Flitterwochen.

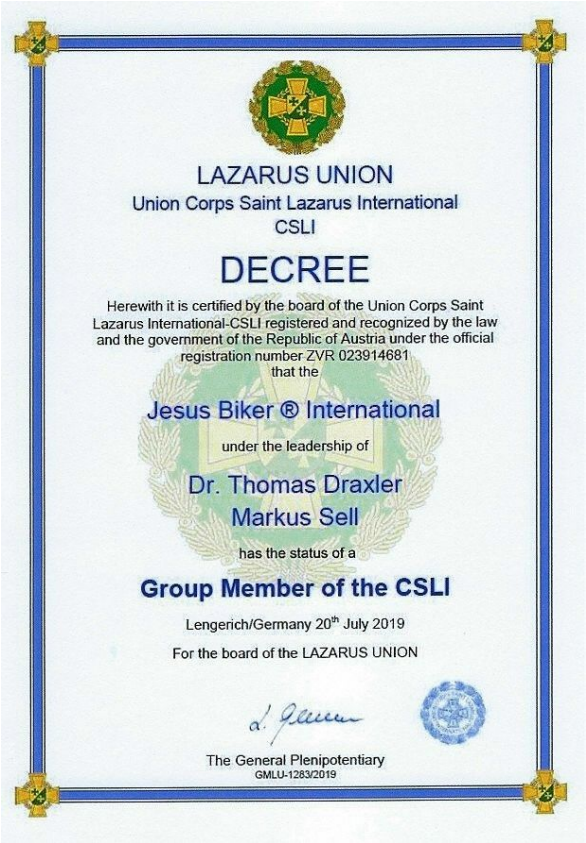
Auf dem Heimweg gab es noch einmal einen Schockmoment. Einem LKW platzte auf der Autobahn im Berufsverkehr der Reifen und die Teile erwischten in voller Fahrt unseren Bruder Stefan. Diese Aktion wäre fast schlimm ausgegangen, aber wie durch ein Wunder konnte er das in die Luft abgehobene Motorrad kontrollieren und wieder zum Stehen bringen. Zurück bleibt ein Totalschaden am Motorrad, aber er und seine Frau überstanden die Aktion unverletzt.

Fazit: Neun Tage gemeinsam Fahren, Beten und Feiern – das schweißt eine Gemeinschaft zusammen. Lässt Menschen lernen, Dinge zu ertragen, mit anderen zu fühlen, Freude und Leid zu teilen. Wir hatten manche Situationen zu meistern und wurden immer wieder gefordert, an unsere Grenzen zu gehen – manchmal auch darüber hinaus. Gestärkt gehen wir aus dieser beeindruckenden Reise hervor und hoffen, das Erlebte im Herzen und in Gedanken mit uns zu tragen und vor allem weiterleben zu lassen!

Wie es weitergeht

Das Motorrad ist nun wieder zurück im bayerischen Hettstadt bei Harley-Davidson Würzburg Village, wo es – frisch aufpoliert – bis zur Versteigerung im Oktober sicher verwahrt wird.

Zur Zeit werden die Verträge mit dem drittgrößten Auktionshaus der Welt abgeschlossen: die Firma Bonhams in London übernimmt nun das weitere Marketing und die Akquise zahlungskräftiger Klientel, um zum besagten Termin im Herbst, bei dem ausschließlich Luxus-Oldtimer und -Motorräder versteigert werden, einen möglichst hohen Betrag zu erzielen. Eine Jesus Biker Abordnung wird zu diesem Anlass nach England reisen und der Auktion beiwohnen. Für uns ist die Hauptaufgabe nun erfüllt. Bleibt zu beten und zu hoffen, dass der Erlös der Auktion großzügig ausfallen wird und wir die erhofften Vorgaben des Projektplans in Uganda erfüllen können. Auch hier wollen wir uns vor Ort natürlich vom ordnungsgemäßen Einsatz der Gelder und dem Ergebnis des Waisenhausbaus persönlich überzeugen. Ein wunderbarer Abschluss des PEACE-RIDE und eine große Ehre ereignete sich zeitgleich mit dem denkwürdigen 50. Jubiläum der ersten Mondlandung:



LAZARUS UNION
Union Corps Saint Lazarus International
CSLI

DECREE

Herewith it is certified by the board of the Union Corps Saint Lazarus International-CSLI registered and recognized by the law and the government of the Republic of Austria under the official registration number ZVR 023914681
that the

Jesus Biker ® International

under the leadership of

Dr. Thomas Draxler
Markus Sell

has the status of a

Group Member of the CSLI

Lengerich/Germany 20th July 2019

For the board of the LAZARUS UNION

The General Plenipotentiary
GMLU-1283/2019

Am 20. Juli 2019 erhielten die Jesus Biker ihre Anerkennungsurkunde als offizielles Gruppenmitglied des CSLI vom

Generalbevollmächtigten Prof. DDr. Lothar Gellert. Wir sind überglücklich über diese große Ehre und Aufgabe, die wir mit Freude und Demut annehmen und bedanken uns bei unseren geschätzten Freunden Wolfgang Steinhart für den Impuls, die Gruppenmitgliedschaft zu beantragen, und Lothar für die Aufnahme und den unglaublichen Vertrauensvorschuss!
VIRIBUS UNITIS!

40.Österreichisches Blasmusikfest
1200 Musiker erobern Wien

Ein Bericht von Lothar Gellert

Am 5./6. Juli fand in Wien wieder das Österreichische Blasmusikfest statt, in diesem Jahr zum 40. Mal. Insgesamt mehr als 1000 Musiker hatten hierzu den Weg nach Wien gefunden, um mit den in Wien und Umgebung ansässigen Musikgruppen gemeinsam zu musizieren.

Auch unser Musikkorps der Lazarus Union unter der fachmännischen Leitung von Kapellmeister Friedrich Lentner hat wieder aktiv an diesem musikalischen Ereignis teilgenommen.

Bereits am Freitag, 5. Juli 2019 präsentierten die Polizeimusik Wien gemeinsam mit der Gardemusik fulminante Musik und das Jugendblasmusikorchester aus Oberösterreich setzte diesem Konzert die Krone auf und zeigte eine außergewöhnliche Leistung im Rahmen eines Festkonzertes im Festsaal des Wiener Rathauses ihr Können. Das beschränkte sich nicht nur auf die Präsentation von Marschmusik sondern umfasste auch eine große musikalische Vielfalt in anderen Genres.

Der Samstag, 6. Juli stand dann ganz im Zeichen der einzelnen Platzkonzerte. So hatte der Veranstalter jeder Musikgruppe eine bestimmte Auftrittszeit und einen bestimmten Auftrittsort innerhalb des Zentrums zugewiesen. Unser Musikkorps hatte dabei das Glück, dass es sein Können direkt im Zentrum Wiens, am „Stock am Eisen“-Platz, zur besten Vormittagszeit (11.30 Uhr) präsentieren konnte. Der Höhepunkt dieser Darbietung war sicher wieder der Lazarus Marsch. Viele Zuhörer zeigten sich beeindruckt davon, dass unsere Lazarus Union einen eigenen Marsch hat. Natürlich durften auch hier die bekannten Märsche Österreichs nicht fehlen. Dem Publikum war sichtbar anzusehen, dass es dieses Platzkonzert genoss und viele bedauerten es, dass bereits nach knapp einer Stunde das Konzert des Musikkorps vorbei war. Aber unser Korps musste natürlich den weiteren Musikern Platz machen, die ebenfalls ihr Können zeigen wollten.

Postmusik Wien (Partnerkapelle des Musikkorps der Lazarus Union)

Am Nachmittag fand dann die von allen sehnsüchtig erwartete große Musikparade auf dem Rathausplatz statt. Auf dieses Ereignis hatten die teilnehmenden Gruppen hingearbeitet, um als Marschformationen die anwesenden Zuhörer zu begeistern, die trotz sengender Hitze die einzelnen einmarschierenden Gruppen mit einem donnernden Applaus begrüßten. Vom Maria-Theresien-Platz, über den Ring, am Parlament und am Burgtheater vorbei, marschierten die einzelnen Gruppen zum Rathaus.

Es war ein beeindruckendes Bild als unser Musikkorps gemeinsam mit der Postmusik Wien (der Partnerkapelle des Musikkorps der Lazarus Union) den Rathausplatz musikalisch eroberte. Da jede Musikgruppe nach dem Einmarsch ein individuelles Lied präsentieren durfte, hatte sich das Musikkorps der Lazarus Union für den Marsch „Wien bleibt Wien“ entschieden.
Gegen 17.00 Uhr fand, nachdem auch die Gardemusik einmarschiert war und ihr Können im Rahmen einer Marschformation zeigen konnte, das Abschlusskonzert statt. Für alle Zuhörer war es ein beeindruckender Moment, wie auf das Zeichen des Kapellmeisters über 1200 Musikerinnen und Musiker im Gleichklang spielten.. Dieses große Abschlusskonzert war sicher eines der Highlights des diesjährigen Blasmusikfestes.

Im Anschluss daran lud der Bürgermeister von Wien, Dr. Michael Ludwig, alle Musiker und Ehrengäste zu einem Empfang in den Festsaal des Wiener Rathauses. Viele Zuhörer bereits neugierig auf das, was sie und uns beim 41. Blasmusikfest erwarten wird. Wir dürfen bereits heute darauf gespannt sein und uns darauf freuen.

Der Generalbevollmächtigte der Lazarus Union besucht das Litauische Lazarus Corps

Ein Bericht von Prof.DDr.Lothar Gellert
Zu einem Kurzbesuch anlässlich des jährlich stattfindenden Hafenfestes in Klaipeda war ich vom 26.-28.7. in Litauen beim Lazarus-Corps Litauen.

Bereits bei der Ankunft wurde ich vom Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen, Giedrius Petruzis in Empfang genommen.
Der Abend begann dann mit einem gemeinsamen Abendessen mit dem Kameraden Petruzis, zu dem sich dann auch noch Eugenijus Mantulovas (Long-Distance Captain, Director of Swedish Stevedoring Company, Head of Ecological Safety Division of CSLI) dazugesellte.
Nach dem Essen wurden mir die Schönheiten der Altstadt Klaipedas, vielen noch unter dem Namen Memel bekannt, gezeigt. Insbesondere ein Großsegler aus Kolumbien (A.R.C. Gloria) war die Attraktion im Hafen der Stadt, wo viele das Hafenfest feierten.
Der Samstag war dann wieder gefüllt mit offiziellen Terminen. So wurde mir die Ehre zuteil, vom Oberkommandierenden der litauischen Marine empfangen zu

werden. Besonders gefreut hat sich Konter-Admiral Arunas Mockus, als ich spontan das Navy-Formationsabzeichen von meiner Uniform abnahm und es dem Konter-Admiral als Zeichen der Erinnerung überreichte.

Da der Konter-Admiral Mockus einen Teil seiner Ausbildung in Deutschland absolviert hatte, nahm er gern das Angebot an, Ehrenmitglied der Marinekameradschaft EFM – Landeskommando Deutschland – zu werden. Als Gegengeschenk wurde mir eine persönliche Erinnerungsmedaille des Konter-Admirals überreicht.

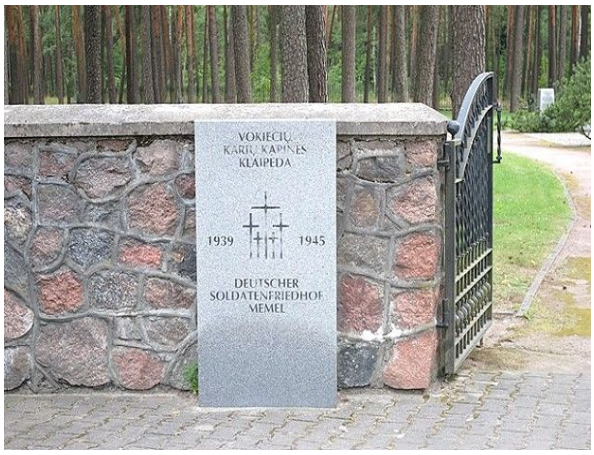
Im Anschluss an den Besuch beim Konter-Admiral ging es dann zum Hafen, von wo aus die Einschiffung auf See zur Ehrung der verstorbenen Seeleute stattfand. Das Lazarus-Corps Litauen hatte zu diesem Zweck eigens einen Kranz mit 2 Schleifen anfertigen lassen, wobei auf der einen Schleife der Name und die Funktion des GBV und auf der anderen Schleife Name und Funktion des Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen zu lesen waren. Da der Kommandant und ich die einzigen Personen an Bord in Uniform waren, stellten wir zugleich begehrte Fotoobjekte für Jung und Alt dar und viele Kinder ließen sich mit den Uniformträgern zusammen fotografieren. Beeindruckend war die Herzlichkeit der fremden Menschen an Bord, die sofort Getränke und mitgebrachte Speisen anboten.

Nachdem das Boot die 3-Meilen-Zone erreicht hatte, wurde es gestoppt, so wie auch die anderen mitfahrenden Boote. Eines davon war ein Marineboot mit dem Präsidenten von Litauen an Bord. Von diesem Boot wurden zuerst Kränze und Blumen dem Wasser übergeben. Nach einer kurzen Schweigeminute warfen der Kommandant des Lazarus-Corps Litauen und ich als uniformierte Würdenträger gemeinsam den mitgebrachten Kranz ins Wasser, erboten den verstorbenen Seeleuten ihren letzten Gruß durch militärisches Grüßen und überließen dann den anderen Passagieren das Feld, damit auch sie ihre mitgebrachten Blumen dem Meer übergeben konnten.

Nach der Rückkehr des Bootes fand in einer Kirche die Neuaufnahme von vier neuen Kameraden statt, wobei eine Segnung und ein Gebet des dort amtierenden Paters Benedikt erfolgte. Bei den neu aufgenommenen Kameraden handelt es sich um

Adomas Skezgelas,
Jonas Liutkus,
Evaldas Petrauskas,
Aurimas Šacauskas,

Nach der Zeremonie in der Kirche ging es auf den deutschen Soldatenfriedhof von Klaipeda/Memel, wo ich mit dem Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen ein Gesteck am Erinnerungskreuz aufstellten. Auf den um das Kreuz herum befindlichen Marmorplatten sind die Namen aller bekannten deutschen Soldaten, die im Memelland ihr Leben ließen, eingraviert.



Ein geplanter Besuch im Uhrenmuseum von Klaipeda konnte leider nicht stattfinden, weil das Museum aufgrund des Hafenfestes geschlossen war. So ging es direkt am Nachmittag hinaus aufs Land nach Kretingale, früher Crottingen und nicht zu verwechseln mit Kretinga (s.u.) zum Mittagessen. Bei diesem Mittagessen war außer dem Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen und den neu aufgenommenen Mitgliedern auch noch anwesend Sergejus Ivanovas, der beim International Institute of Political Sciences arbeitet und sich sehr für den Schutz der Menschenrechte einsetzt. Auch er ist ein Kamerad der Lazarus Union. Bei diesem Essen konnten bereits einige Fragen der anwesenden

Kameraden zur Lazarus Union geklärt werden.
Nach dem verspäteten Mittagessen, das sich nun bis in die frühen Abendstunden hinzog, ging die Fahrt zurück in die Innenstadt, wo ich die Zeit nutzte, die Stadt noch ein wenig auf eigene Faust zu erkunden.
Der Sonntag begann mit einem kurzen Spaziergang durch die Altstadt, wo sich uns der Großkanzler Arvidas Alasavičius anschloss. Mit ihm konnten Fragen der Urkundenausstellung geklärt werden. Leider musste er sich aus familiären Gründen zwischenzeitlich verabschieden, so dass das weitere Programm wieder nur mit dem Kommandanten Giedrius Petruzis stattfand. So fuhren wir zunächst in den Sommerkurort Palanga, wo das Bernsteinmuseum im ehemaligen Herrenhaus des Grafen Feliks Tyszkiewicz zu besichtigen ist. Es war erstaunlich zu sehen, was aus Bernstein alles hergestellt werden kann. Aber das Herrenhaus gab auch einen guten Einblick in die damalige Wohnkultur. Um das Haus herum liegt ein wunderschöner Park.

Ebenfalls nicht weit entfernt im Ort Palanga liegt das Sommer-Aufenthaltshaus des damaligen Präsidenten der UdSSR Leonid Breschnew, das heute ein 4-Sterne-Hotel ist.

Im Anschluss daran ging es in den wenige Kilometer entfernten Ort Kretinga, früher Krottingen. Dort hat der Architekt und Kamerad Adomas Skiezgelas ein Steinmonument errichtet, das den Fürsten Paminklas J.K. Chodkeviciui darstellt. Darüber hinaus gibt es auch hier ein Herrenhaus des Grafen Tyskiewicz, das einen herrlichen Wintergarten enthält sowie Artefakte aus dem Leben des Grafen.

Bei einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem auch Sergejus Ivanovas anwesend war und dem ich sein Mitgliedsabzeichen des Litauischen Lazarus Corps überreichen konnte, wurden allgemeine Fragen der Aufgaben der Lazarus Union und ihrer Bedeutung bei den Vereinten Nationen besprochen. Ich fühlte mich durch die Überreichung von Erinnerungsgaben tief geehrt und überreichte dem Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen ein Fahnenband der Lazarus Union für die Corps-Fahne.
Den Abschluss bildete ein gemeinsames Kaffeetrinken in der 20. Etage eines Wolkenkratzers in Klaipeda, zu dem auch wieder der Großkanzler hinzukam und bei dem die letzten offenen Fragen beantwortet wurden.
Von dort ging es direkt zum Hafen von Klaipeda, von wo aus ich die Heimreise nach Deutschland antrat.
Es war eine sehr schöne Reise mit interessanten Einblicken in die Geschichte und Kultur dieses Landes. Weitere Treffen wurden bereits für das kommende Jahr vereinbart. Und ein großer Dank geht an den Kommandanten des Lazarus-Corps Litauen, Giedrius Petruzis sowie seinem Team für die Organisation dieser Reise und die umfassende Betreuung.

UNION CORPS SAINT LAZARUS INTERNATIONAL LAZARUS UNION MEXIKO

Bericht über ein Arbeitstreffen am 22. Juni 2019

Am 22. Juni 2019 hielt die Lazarus Union Mexiko in den Räumlichkeiten des Marineoffiziersclubs des Marineministeriums ein Arbeitsessen ab, bei dem 3 Themen analysiert und von Experten in der folgenden Reihenfolge diskutiert wurden:

1. Vorstellung der Tagesordnung
Dr. Edgar Ortiz Arellano. Oberstleutnant, Kommandant L.U. Mexiko
2. Die Macht der Legislative: Mehrheiten und Oppostion
M.D.P. Manuel Gutiérrez González. C.S.M. L.U.
3. Die Wichtigkeit der Ermittlungsarbeit in Q4
Lic. María. Fabiola Landeros Barrera Ensing.
4. Statuten: Rechtliche Fortschritte bei der Gleichstellung
M.Cr. Ana Julia Hernández Pérez

Die zentralen Themen dieser drei Konferenzen waren nationale Sicherheit und die Einführung von Garantien für Bürger in Bezug auf den Schutz von Minderheiten und der Gleichstellung. Es bleibt festzuhalten, dass während der Sitzung eine intensive Debatte entstand, während der die Kameraden der Lazarus Union die Optionen erläuterten, denen man folgen sollte, um eine gerechtere und egalitäre Gesellschaft im Rahmen der humanitären Aktivitäten der Lazarus Union zu erreichen. Es wurde auch diskutiert, wie die Aktivitäten der Union mehr denn je für die Unterstützung der Regierung von Bedeutung sein können. Über all dem steht der Kampf gegen das ernste Problem der extremen Armut, unter der das Land leidet und die weitere Vorbereitung zur Hilfe bei Naturkatastrophen, die aufgrund der geografischen Gegebenheiten des Landes oft eintreten - insbesondere in Mexiko City. Schlussendlich ist die Vorhersage bezüglich der unberechenbaren Natur ein Thema der nationalen Sicherheit.

Allgemein einigte man sich darauf, die Beziehungen zum Centers for Studies and Training in Human Development (CEFODEH), einer Organisation, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich um Kinder in Mexiko City, denen nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, zu kümmern. In diesem Sinne wurde Unterstützung im Bereich Ausbildung für Sozialarbeiter, die in denEinrichungen für Kinder arbeiten, in der Bereitstellung von Räumlichkeiten und der Lieferung von Spielzeug versprochen. Die Führungskräfte des CEFODEH werden zu unserem nächsten Treffen eingeladen, so dass sie detailliert darlegen können, wie die Unterstützung von Seiten der Lazarus Union Mexiko aussehen kann.

Nachfolgend wurden die Pins der Lazarus Union Mexiko sowie die Bänder für Offiziere und Unteroffiziere ausgegeben, die beim Dinner im Dezember 2018 ihr Offiziersversprechen abgaben.

Aus dieser Logik heraus einigte man sich darauf, die Uniform entsprechend den Richtlinien des CSLI einzusetzen mit der Ausnahme, dass das CSLI eine blaue Uniformjacke verlangt. Es wird über den Kommandanten für Lateinamerika, Roberto Ortiz, beantragt werden, ob es möglich ist, dass die LU Mexiko eineschwarze Jacke tragen kann (oder eine andere Farbe), da blau (dunkel) von der mex. Luftwaffe und einigen Polizeivereinigungen im Land getragen wird. Mit dieser Änderung könnte ein möglicher Missbrauch der Verwendung militärähnlicher Uniformen laut den mex. Vorschriften vermieden werden.
Dr. Edgar Ortiz Arellano (Lt. Col.LU) sprach über die Wichtigkeit, die Anzahl der Mitglieder der Lazarus Union Mexiko zu erhöhen und darüber, die Statuten und die Regularien des CSLI zu kennen, um bessere humanitäre Aktionen im Bereich globaler Solidarität starten zu können. Er erwähnte auch den Führungswechsel beim CSLI, das jetzt in den Händen von Dr.Dr.h.c. (AU) Lothar Gellert, Generalbevollmächtigter der Lazarus Union liegt, dem alle mex. Kameraden Erfolg bei seiner hohen Verantwortung wünschen und ihm gegenüber Loyalität erklärten.

Das Arbeitstreffen endete mit dem traditionellen Foto der Mitglieder der Lazarus Union Mexiko. Man kam

überein, dass das nächste Treffen am 3. August 2019 stattfindet.

Die Vereinten Nationen beglückwünschten unsere Delegierten zum höchsten NGO Status

Bericht von Bernd Höhle

Kurz vor Beginn unserer Reise (Danny Koch und ich) im Juni zu den Vereinten Nationen in Genf, haben wir noch eine Information erhalten, welche eben jene bevorstehende Reise in ein gänzlich anderes Licht bringen sollte. Denn dank der schier unerschöpflichen Arbeit vom bisherigen Generalbevollmächtigten und jetzigen Sonderbotschafter bei den Vereinten Nationen Senator Prof.h.c. Wolfgang Steinhardt, erhielt die Lazarus Union den „General Consultative Status“. Was für eine Botschaft! Nicht nur in dem Sinne jene Nachricht von diesem sogenannten „Upgrade“ erhalten zu haben, sondern vielmehr zu wissen, welche Leistung und Verantwortung zu gleichen Teilen dahintersteht.

Unsere UN Delegierten in Genf: Bernd Höhle (li) und Danny Koch (re)

Mit dem seinerzeitigen Erhalt des „Special Consultative Satus“ bei den Vereinten Nationen 2014 und der Nominierung für den Friedens Nobelpreis 2017, hielt wohl kaum einer eine weitere Steigerung für möglich. Wir alle sind uns bewusst, welchen langen und steinigen Weg man gehen muss und zudem auch notwendig war, um jenes zu erreichen bzw. erhalten zu können. Es ist in der Tat nicht nur die Arbeit eines einzelnen, sondern vielmehr die Arbeit vieler in der Lazarus Union, welche dazu beigetragen haben. Und dennoch sind wir dem Sonderbotschafter Senator Prof.h.c. Wolfgang Steinhardt für all sein Schaffen und wirken mehr als dankbar. Letztendlich ist es seiner Person zu verdanken, wo wir jetzt alle gemeinsam stehen und unermüdlich in unserem

Bestreben weitermachen zum Wohle vieler.
Wie bereits erwähnt stiegen wir dieses Mal mit einem anderen Gefühl in das Flugzeug und machten uns auf die Reise von Berlin aus nach Genf.

Bei den Vereinten Nationen angekommen war es für uns persönlich schon ein überraschender Moment am Empfang dieses Mal mit einer Gratulation zum Erhalt des „General Consultativ Status“ begrüßt zu werden.
Für den Tag selbst hatten wir uns so einiges Vorgenommen. Als erstes saßen wir im großen Saal zwischen vielen Nationen, welche zum gegenwärtigen Zeitpunkt das höchste und mitunter wichtigste Thema aller Menschen weltweit betreffend besprochen haben, dass Thema „Menschenrechte“.

In einer Vielzahl von Fragen und Antworten befindend, wurden wir uns erneut bewusst, wie wichtig unsere Arbeit ist. Wir stellten fest, dass auch wir einen kleinen aber dennoch nicht unwichtigen Teil dazu beitragen. Als „Sondereinsatzgruppe“ in der Lazarus Union, sind wir stetig darum bemüht, weltweit positives zu erreichen und jenen zu helfen, die unserer Hilfe bedürftig sind. So konnten wir auf dieser Sitzung erfahren, dass die weltweite Zuarbeit und Unterstützung der NGO`s, nicht unerheblich ist. Sie leisten neben den Vereinten Nationen einen enorm wichtigen Beitrag. Ein jeder kann sich vorstellen, wie Stolz wir darüber waren, dies zu hören.

Umso bemerkenswerten und explizierter wurde es, als wir den Worten von „Michael Möller“ in der nächsten Sitzung beiwohnen konnten, in welcher er nach vierzig Jahren Dienstzeit als „General Direktor“ in Genf, jenes Amt wohlverdient niederlegte. Er lud zu einer Sondersitzung ein und ermöglichte es, sich den wichtigen Fragen Rede und Antwort zu stehen. Nach dieser Sitzung ließen auch wir es uns nicht nehmen, ihm noch nach einem persönlichen Gespräch noch eine paar Danke Worte und Glückwünsche mit auf den Weg zu geben.

Bernd Höhle (li) und Michael Möller (re)

Mit vielen weiteren Eindrücken, Sitzungen, Gesprächen und Erkundungen der verschiedensten Infostände auf den Gängen zum Thema „Menschenrechte“, machten wir uns spät am Abend wieder auf den Rückweg.

Dieser Tag hat uns gezeigt, wie wichtig unsere Arbeit im humanitären Dienst ist und wie wichtig ein solides Netzwerk von Menschen ist. Vor allem nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Rahmen.
Mit der Eingliederung unserer internationalen Friedens- und Hilfsorganisation „The Sword of Freedom – Corps“ in die Lazarus Union, hätten auch wir nicht zu träumen gewagt, wohin die Reise noch gehen wird.

Umso mehr schätzen wir das Vertrauen, welches man in uns setzt. Ein Delegierter bei den Vereinten Nationen zu sein ist für uns nicht nur die Bedeutung dessen, sich den dementsprechenden Ausweis an die Brust heften zu können. Vielmehr ist es die Bedeutung der Verantwortung welche wir tragen. Vor allem mit der Befürwortung zum „General Consultative Status“ sind wir uns nun noch mehr bewusst, dass unsere Arbeit nicht ruhen darf und wir stetig weiter machen in unserem Bestreben. Im Bestreben für andere tätig zu sein.
Wir für andere und keiner allein!!!

LAZARUS UNION MEXICO

Zeremonie des Offiziersversprechens 05. Oktober 2019

Am 5. Oktober 2019 hielt die Lazarus Union-Mexico ihre Zeremonie zur Ableistung des Offiziersversprechens für neue Offiziere ab. Bei dieser Veranstaltung trugen ausgesuchte Fahnenträger die Flagge des Landes sowie die Fahne mit dem Lazarus-Mexiko-Abzeichen.

Es war auch eine Gelegenheit für Offiziere, die CSLI-Gala-Uniform zu tragen, nachdem sie fast ein Jahr lang in Mexiko tätig waren. Bei dieser Zeremonie wurde auch die Botschaft des (ehem). Generalbevollmächtigten Dr. Lothar Gellert, die dieser speziell für diesen wichtigen Anlass an das mexikanische Kommando übersandt hatte, verlesen. Dieser Brief erinnerte an die Ideale der Lazarus Union und an die Bedeutung, die die Genossen Mexikos immer im Sinn des Mottos Viribus Unities haben und dass Brüderlichkeit und Solidarität die Aktivitäten unserer Organisation bestimmen sollten. Nach dem Lesen der Nachricht wurde ein Toast ausgesprochen über die Gesundheit und den Erfolg der von Dr. Gellert geleiteten Arbeit.

In der Folge wurde den neuen Offizieren, sowie Gästen und Verwandten die Zusage gemacht, dass sie Reden der Offiziere halten sollten, die folgende Themen hatten: 1) Verpflichtungen der Lazarus Union Mexico mit ihren Aktivitäten zur Unterstützung von Säuglingen in gefährdeten Verhältnissen; 2) Grundsätze und Werte der Lazarus Union und 3) Gute Wünsche für das mexikanische Kommando und seine erfolgreiche Entwicklung.

Dr. Edgar Ortiz Arellano (Oberstleutnant LU), Oberbefehlshaber der Lazarus Union Mexiko, schloss die Zeremonie, nachdem er die Genossen daran erinnerte, dass nach dem Motto der Lazarus Union, die Prinzipien von „Tolerantia, Misericordia, Carittas und Humilitas“ gelten sollten. Anschließend wurde ein Abendessen angeboten, bei dem Kameradschaft, brüderliche Vereinigung und Harmonie gewürdigt wurden.

Relevante Daten zur Zeremonie:

Teilnehmerzahl: 25

Präsentierte Flaggen: 02 (Nationalflagge und Flagge der Lazarus Union Mexiko)

Offiziere, die ihr Versprechen gehalten haben: 04 (Alberto González (Ensign), Victoria Hernández (Ensign), Daniela Ramos (Ensign), José Luis Tellez (Ensign).

Mitglieder, die die Protokollreden gehalten haben: Fabiola Landeros (Ensign), Fernando Rodríguez (Sgt. Maj).

Stabsoffizier, der die Zeremonie leitete: Jorge Tepale Riós, Maj. Deputy L.U. Mexiko und Edgar Ortiz Arellano Oberstleutnant Com., In Chief L.U. Mexiko.

CSLI ITALIEN Sicherheit der Wanderer

Italien beherbergt derzeit 55 UNESCO-Welterbestätten, von denen die meisten archäologische Stätten und historische Sehenswürdigkeiten sind. Es gibt einen kleinen, aber bedeutenden Prozentsatz dieser Stätten, die sich in abgelegenen Gebieten befinden, wo das unebene Gelände und die natürliche Landschaft eine Gefahr für Besucher darstellen können. Tausende von Touristen und Pilgern besuchen diese Stätten jedes Jahr und ignorieren oft Gesundheits- und Sicherheitshinweise, ohne sich des Risikos schwerer Verletzungen oder Schäden bewusst zu sein, die auftreten können, wenn sie nicht die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen treffen.

Die "Gruppo Civitas Romae", was übersetzt das italienische Archäologische Aufsichtskorps bedeutet, ist ein Verein, der sich seit mehr als zehn Jahren mit dem Schutz historischer und archäologischer Stätten beschäftigt.

Im Februar seines Jahres schlossen sie sich dem "Italienischen Korps des Heiligen Lazarus" (CSLI Italien), dem italienischen Zweig der NGO Lazarus Union, an, um ihre Erfahrungen in der Erhaltung historischer Stätten mit der Erfahrung der NRO in der humanitären Hilfe und zivilen Unterstützung zu verschmelzen.

Das neu gegründete "CSLI – Gruppo Civitas Romae" wird einen Dienst anbieten, der die Besucher über lokale Notfälle (Unwetterwarnungen, Erdrutsche usw.) informieren und Such- und Rettungsbemühungen im Notfall koordinieren soll.

Ziel dieses neuen Ansatzes ist es, diese Gebiete von herausragender natürlicher Schönheit nicht nur zu erhalten, sondern auch dazu beizutragen, den Tourismus zu fördern, um die laufenden Instandhaltungsbemühungen zu finanzieren.

RADIO EXPLORER

Der neue Dienst mit dem Spitznamen "Radio Explorer" wird der erste seiner Art sein, der Funk-, Mobil- und Satellitentechnologie zusammen nutzt, um Touristen und Pilgern zu helfen.

Die erste geplante Einführung dieses Dienstes wird auf der "Via Francigena" stattfinden, einer alten Straße und Pilgerroute, die den größten Teil Italiens durchquert und jedes Jahr Tausende von Pilgern willkommen heißt.

In Zusammenarbeit mit dem "PCN Lazio", dem Katastrophenschutzdienst für die Region Latium, hat die Gruppe eine Kommandozentrale eingerichtet, deren einziger Zweck darin besteht, den Einsatz des Dienstes zu beaufsichtigen und zu unterstützen.

Vorteile

Der Hauptvorteil des Radio Explorer Systems gegenüber herkömmlichen Systemen ist die Möglichkeit, den Anwender im Notfall sofort zu identifizieren.

Um das System nutzen zu können, muss sich eine Person registrieren, indem sie relevante Informationen zur Verfügung stellt, einschließlich, aber nicht beschränkt auf bereits bestehende Bedingungen, Behinderungen und Notfallkontaktdaten. Nach Abschluss des Registrierungsvorgangs erhalten sie einen Benutzernamen und ein Kennwort, mit dem sie auf das Netzwerk zugreifen können.

Durch das vorhergehende Sammeln von Daten kann die Reaktionszeit im Notfall drastisch verkürzt werden, da zum Zeitpunkt des Anrufs bereits einige der relevanten Informationen zur Verfügung stehen. Es hat sich gezeigt, dass dadurch Rettungsoperationen beschleunigt werden können, da

Menschen in Gefahr oft in Panik geraten oder sich nicht ausdrücken können.

Registrierung

Die Anmeldung für den Dienst muss mindestens 48 Stunden vor dem Start erfolgen, und der Veranstalter muss ein Formular mit Datum, Uhrzeit, geplanter Route, Teilnehmerzahl und Anzahl der Personen mit eingeschränkter Mobilität (Kinder, Ältere, Behinderte) einreichen.

Ihre Angaben werden dann an die Einsatzzentrale weitergeleitet, um am Tag der Reise die erforderliche Unterstützung zu leisten, einschließlich Wetterbenachrichtigungen und Echtzeitüberwachung. Auf Wunsch werden GPS-Tracker Gruppen zugewiesen, damit auch deren Fortschritt überwacht werden kann.

Hintergrund

In jüngster Zeit hat die Zahl der Fälle von "extremem Tourismus" zugenommen, bei denen Nervenkitzelsuchende gefährliche Wanderungen ohne die Hilfe eines Führers oder eines lokalen Experten unternehmen.

Obwohl dies dazu beitragen kann, den Tourismus in weniger befahrenen Gebieten anzukurbeln, muss er ordnungsgemäß verwaltet werden, um das Risiko schwerer Verletzungen zu verringern, insbesondere für Menschen, die abseits der eigentlichen Pfade gehen oder allein reisen.

DIE FORSCHUNG

Das Gesetz, das die Erbringung von Dienstleistungen über Funkwellen regelt, ist ziemlich restriktiv und unterscheidet derzeit nicht zwischen Bastlern und Rettungsdiensten (wie in den meisten anderen Ländern).

Um diese strengen Einschränkungen zu beheben, verwenden viele Menschen derzeit Smartphone-Apps, die die Funkkommunikation mit dem VOIP-Protokoll imitieren. Die häufigste Anwendung ist "Zello", obwohl es mehrere Alternativen gibt, einschließlich Citizen Band (CB) "Midland".

Aus der Sicht des Benutzers macht es keinen Unterschied, dass die Anwendung keine Radiowellen verwendet, da sie das Radioprotokoll perfekt imitiert und es kostenlos zu verwenden ist.

Das Funknetz ist aufgrund der angeborenen Fähigkeit zur Fernkommunikation nach wie vor das Medium der Wahl für Rettungsdienste. Das Mobilfunknetz bietet jedoch eine stabile Plattform, die nicht von starken Einschränkungen betroffen ist und in vielen Situationen genauso zuverlässig sein kann.

In Ermangelung eines klaren Kurswechsels im Rundfunkwellengesetz wird der Dienst die Plattform "Zello" als Hauptdiffusionsmedium nutzen, da er auch in Zukunft die Anbindung an reale Funksysteme ermöglichen kann. Die Anwendung ist kostenlos zu verwenden und unterstützt sowohl Android als auch iOS.

Ein wichtiger Vorteil der Plattform gegenüber ähnlichen Plattformen ist die Fähigkeit der Plattform, Nachrichten bei erneuter Verbindung zu speichern und weiterzuleiten, was derzeit mit herkömmlichen Funksystemen nicht möglich ist. Wenn ein Benutzer für eine

Weile offline wäre, wäre er in der Lage, bei der wiedererfolgten Verbindung zum Mobilfunknetz, alle Kommunikationen zu hören, die während des Offline-Modus erfolgt sind (dies kann sehr wichtig für Notfallbenachrichtigungen sein, z. B. bei Unwetterwarnungen).

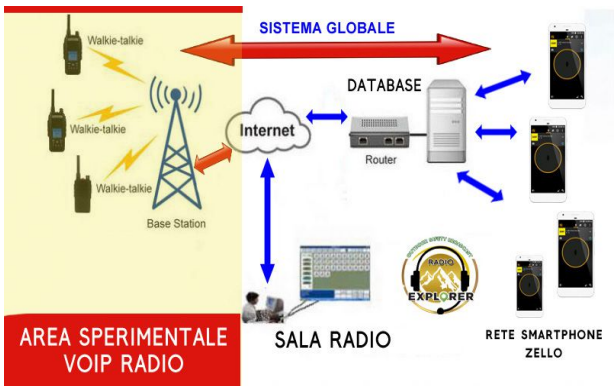
Berichterstattung

Der Dienst "Radio Explorer" wird sowohl in traditionellen als auch in sozialen Medien beworben, in Verbindung mit Schildern, die in den vom Dienst abgedeckten Bereichen platziert werden, die einen QR-Code enthalten, um das Smartphone direkt mit dem Dienst zu verbinden.

HILFE ANFORDERN

Um auf den Service zugreifen zu können, muss eine Person die Anfrage spätestens 48 Stunden vor der Veranstaltung abschließen und alle relevanten Informationen über die Reise und die Teilnehmer übermitteln.

Nach Eingang einer Anfrage bewertet der Betreiber mögliche Risiken und kommuniziert direkt mit dem Benutzer, um eine sichere Umgebung zu gewährleisten und über alle Notdienste in der Nähe zu informieren. Dazu gehört auch die Unterstützung bei der Service-Einrichtung, sowohl für den VoIP- als auch für den GPS-Dienst (falls zutreffend).



COMMAND CENTRE

Das VoIP-System erfordert nicht, dass sich das Supportpersonal physisch in der Nähe des vorgesehenen Standorts befindet. Unser Netzwerk von hochqualifizierten Freiwilligen wird von jeder der Kommandozentralen aus arbeiten können, ohne dass sich dies auf die Qualität der Dienstleistungen auswirkt.

Unsere Kommandozentralen sind komplett mit Wetterüberwachungs-systemen, Radio, Telefon und Internetverbindung ausgestattet. Unsere Betreiber haben volle Autonomie über die Verwaltung des Systems und koordinieren alle Kommunikationen, die über den Kanal kommen. Backup-Kanäle können bereitgestellt werden, um mehrere Notfälle effektiv zu verwalten.

Am Veranstaltungstag

Am Veranstaltungstag stellt die Kommandozentrale sicher, dass der Dienst bei vollem Betrieb (gegebenenfalls einschließlich GPS-Tracking) in Betrieb ist, bevor er der Gruppe grünes Licht gibt. Die Kommandozentrale wird den Fortschritt genau überwachen und den Kontakt mit der Gruppe während des gesamten Besuchs aufrechterhalten.

Unsere Betreiber sollten auch in der Lage sein, sofort Hilfe zu leisten, wenn sie in der Nähe sind; sie werden in der Lage sein, die Situation zu bewerten und die Rettungsdienste bei Bedarf zu koordinieren.

Schlussfolgerung

Im "CSLI – Gruppo Civitas Romae" wollen wir Tausenden von Touristen, Wanderern und Pilgern, die unsere wunderschönen Naturlandschaften auf der Suche nach Wunder und alter Geschichte besuchen, helfen, dies in einer sicheren und angenehmen Umgebung zu tun.

Wir möchten dem CSLI Italien und der NRO Lazarus Union für ihre Unterstützung bei dieser Initiative danken.

Weitere Informationen finden Sie unter www.csli-roma.org

CSLI Italien Eine Maßnahme, die wirklich Leben retten kann

Nach den neuesten Statistiken ist der plötzliche Herzstillstand (SCA) eine der Haupttodesursachen. Betroffen sind in Italien mehr als 60.000 Personen pro Jahr, während europaweit etwa 400.000 Opfer zu beklagen sind.Dieses Ereignis ist der wichtigste kardiologische Notfall. Wenn die Herzaktivität nicht innerhalb von 5 (maximal 6 Minuten) wieder aufgenommen wird, wird eine irreversible Schädigung des Gehirns, des empfindlichsten Organs verursacht. Dann, auch wenn eine Erholung der Kreislaufaktivität stattfindet, wird der Patient aufgrund des Fehlens der wichtigsten Gehirnfunktionen in einem vegetativen Zustand bleiben,.

Ein plötzlicher Herzstillstand wird durch eine Anomalie des elektrischen Systems des Herzens verursacht, die verhindert, dass sich das Herz richtig zusammenzieht. Bei einem plötzlichen Herzstillstand vibrieren die Ventrikel und verursachen ein Phänomen, das als Kammerflimmern bekannt ist, bei dem sich die Ventrikel nicht effektiv zusammenziehen. Das Herz fibrilliert und sein Rhythmus ist überhaupt nicht mehr normal. In der Folge wird der Blutfluss zum Gehirn so reduziert, dass die Person das Bewusstsein verliert und zusammenbricht. Ohne sofortiges Eingreifen stirbt der Patient in der Regel.

Es gibt keine Warnhinweise im Zusammenhang mit einem plötzlichen Herzstillstand. Es betrifft oft jene Patienten, die zuvor einige SCA-Episoden erlitten haben, wie Herzinfarkte oder Herzinsuffizienz, aber es kann auch diejenigen betreffen, die in der Vergangenheit noch nie an Herzproblemen gelitten haben.

Fast alle plötzlichen Todesfälle im Zusammenhang mit Myokardinfarkt werden durch dieses arrhythmische Ereignis verursacht. Diese schreckliche Situation kann durch die Durchführung von kardiorespiratorischen

Unterstützungsmanövern (die Basic Life Support-BLS) überwunden werden, aber die Erfahrungen auf diesem Gebiet haben gezeigt, dass diese Manöver sicherlich die Entwicklung von zerebralen ischämischen Schäden verzögern können, jedoch sie erlauben kaum eine vollständige Wiederherstellung der Herzaktivität, wenn durch die Implementierung externer elektrischer Defibrillation keine prägnanten Maßnahmen ergriffen werden.

Die kardiologische Intensivpflege hat eine sehr lange Geschichte. Bereits das zweite Buch der Könige in der Bibel, gibt den ersten Beweis für einen erfolgreich durchgefühten Reanimationsversuch durch eine "Mund-zu-Mund"-Technik um 850 vor Christi: "In der Zwischenzeit wuchs das Kind auf und der Tag kam, als er zu seinem Vater ging, unter den Schnittern. Und er sprach zu seinem Vater: Mein Haupt, mein Haupt. Der Vater befahl dem Diener: "Nimm ihn zu seiner Mutter." Er gehorchte und brachte ihn zu seiner Mutter. Er blieb bis zum Mittag auf ihren Beinen liegen, dann starb er; [...] Elischa, in der Zwischenzeit, trat in das Haus. Das Kind lag tot auf seinem Bett. Er betrat sein Zimmer, schloss die Tür und betete zum Herrn. Dann ging er hinauf und legte sich auf die Kinderbrust, legte seinen Mund auf den Mund des Kindes, seine Augen über den Kinderaugen, seine Hände auf den Kinderhänden und breitete sich über ihn aus. Dann begann der Körper des Kindes warm zu werden. Dann zog er sich zurück und ging hier und da um das Haus, ging dann hinauf und legte sich auf ihn zurück. Dann nieste das Kind siebenmal und öffnete seine Augen "(König II,, Kap. IV, 18-35).

Die Mund-zu-Mund-Methode wurde immer häufiger verwendet, bis sie zu einer sicheren medizinischen Erste-Hilfe-Praxis wurde. Seine Gültigkeit als Reanimationstechnik war bekannt und weithin akzeptiert bereits in der zweiten Hälfte des XVIII Jahrhunderts: der venezianische Arzt F. Vicentini, veröffentlichte sie im Jahre 1768 in seinem "Memoria über die Methode, um die Untergetauchten zu retten " , , und beschrieb diese Methode der Operation, der er den Namen "Insufflation" gab.

Die Methode wurde zunehmend bei Ateminsuffizienz eingesetzt, bis Safar und Elam 1956 in einer Studie für die US-Armee feststellten, dass die Mund-zu-Mund-Methode das praktischste und wirksamste Mittel zur Reanimation der Atemwege während der Kriegszeit darstellt. Das war ihre offizielle Einführung unter den Techniken der modernen Reanimation.

Was die Wirkung infolge eines Herz-Kreislauf-Stillstands betrifft, ist die externe Herzmassage seit langem bekannt. 1796 veröffentlichte V. Zarda, Professor an der Universtität Prag, wo er regelmäßig Kurse in Reanimation und Erste Hilfe abhielt, ein Werk, das neben der mund-zu-mund-künstlichen Atmungsmethode auch die externe Herzmassage beschreibt. Die verschiedenen veröffentlichten Arbeiten über die Intensivmedizin schrieben jedoch die offizielle Einführung der externen Herzmassage in der Reanimationspraxis vor. 1958 veröffentlichten Jude, Kouwenhoven und Knickerbocker die Methoden ihrer Durchführung. Historische Bedeutung wird dem 24. Oktober 1958 zugeschrieben, als erstmals eine

herzexterne Massage an einer Frau erfolgreich durchgeführt wurde, nachdem ein Herzstillstand infolge einer Herzfehleroperation aufgetreten war.

Aber wie gesagt, diese BLS-Methoden geben kein positives Ergebnis, außer in einem kleinen Prozentsatz der Fälle. Ein ganz anderes Ergebnis wird durch die externe elektrische Defibrillation erzielt.

Der dänische Arzt und Tierarzt Peter Christian Abildgaard kann als Vater der Defibrillation angesehen werden. Gegen Ende 1700 konnte er das Herz eines Huhns stoppen und es mit einem Stromschlag wieder starten. Abildgaards Entdeckung hat einen neuen revolutionären Prozess in Gang gebracht, der die Nutzung von Elektrizität als Therapie für Kammerflimmern beinhaltete.

1900 reproduzierten mehrere Wissenschaftler Abildgaards Experiment. Die Arbeit von Prevost und Battelli wurde lange ignoriert und nur viele Jahre später wurde eine klinische Anwendung der Methode erreicht. 1936 demonstrierte Prof. Carl J. Wiggers der American Physiological Society die Wirksamkeit der kombinierten Anwendung von Defibrillation mit Herzkompressionen. In der Zeit zwischen den 40er und 50er Jahren wurde der erste Defibrillator mit internen Applikationsplatten entwickelt. Dann wurde ein Prototyp mit Platten gemacht, die extern auf die Brust aufgebracht werden sollen. Der erste Einsatz des Defibrillators außerhalb des Krankenhauses geht auf das Jahr 1966 zurück. In Belfast wurde die erste Defibrillationsanlage für den Einsatz in Einsatzfahrzeugen gebaut. Offensichtlich handelte es sich dabei um Geräte, die in Bezug auf Abmessungen, Verwaltbarkeit und Gewicht nichs mit den modernen Geräten verglichen werden können.

Heute wird der Begriff AED oder Defibrillator verwendet. Es ist nicht ungewöhnlich, dass man davon auch außerhalb der typischen Kontexte von Notfall- und Dringlichkeitsumgebungen hört. AED ist das Akronym, das für Automatic External Defibrillator steht. Trotz der Diffusion von halbautomatischen Defibrillatoren anstelle von automatischen, wurde das gleiche Akronym verwendet.

Der Defibrillator wurde mit dem genauen Ziel geboren, einen normalen Rhythmus für jene Patienten wiederherzustellen, bei denen schwere Herzveränderungen (Arrhythmie) festgestellt werden. Es kann mit einer Einwegbatterie oder elektrischer Energie ausgestattet werden. Wir können die folgenden Defibrillatoren Kategorien unterscheiden: manuell, halbautomatisch, vollautomatisch und ICD (implantierbarer Cardioverter-Defibrillator). Die Verwendung des Defibrillators im Zusammenhang mit einem Herz-Lungen-Wiederbelebungsmanöver kann die Überlebenschancen von Menschen mit Herzstillstand erhöhen. Es stehen verschiedene Typen zur Verfügung.

Der externe manuelle Defibrillator, oder einfach ein manueller Defibrillator, ist ein Defibrillator, der ausschließlich unter der Leitung eines medizinischen Bedieners arbeitet, der mit der Aufgabe betraut ist, zu entscheiden, ob die elektrische Entladung notwendig ist oder nicht und wie viel Energie geliefert werden soll. Die richtige Verwendung des manuellen Defibrillators erfordert spezifische Fähigkeiten.

Der externe halbautomatische Defibrillator oder AED ist ein Defibrillator, der mit einer Technologie gebaut wurde, die es ihm ermöglicht, den Herzrhythmus eines Individuums zu analysieren und unabhängig zu bestimmen, ob ein Schock und die Menge an Energie benötigt werden. Die Herzrhythmusanalyse dauert einige Sekunden und wird mit Hilfe der gleichen Metallplatten, die für die Übertragung des Elektrischen Schlages verwendet werden, erfasst. Die Entriegelung der elektrischen Entladung erfolgt durch den Druck, der vom Bediener auf einen speziellen Knopf ausgeübt wird. Die heutigen halbautomatischen Defibrillatoren sind praktisch, einfach zu bedienen und erfordern eine minimale Vorbereitung, um sie richtig einsetzen zu können. Einmal aktiviert, wird der Bediener tatsächlich stimmlich und mit Lichtsignalen durch die verschiedenen Phasen geführt.

Heute sehen wir zunehmend die letztere Art von Defibrillatoren an Arbeitsplätzen, Sportanlagen, Bereichen mit großer Bevölkerungsaggregation wie Einkaufszentren, und ihre immer weiter verbreitete Verwendung hat gezeigt, wie dieses Gerät wirklich Leben retten kann. Die Prozentsätze in solchen Situationen sind indikativ, im Falle einer frühen Defibrillation gibt es ein positives Ergebnis in Bezug auf das Überleben von über 50%, Werte, die sehr weit von den Ergebnissen entfernt sind, die nur mit Reanimationsmethoden ohne AED erreicht werden können.

Daher, immer in der Hoffnung, dass so ein dramatisches Ereignis nicht eintritt, ist die Anwesenheit von AED und geschultem Personal eine MAßNAHME, DIE WIRKLICH EIN LEBEN RETTEN KANN.

Dr. Marco Turbati Spezialist für Kardiologie, seit Jahren engagiert in Initiativen zur Gesundheitsprävention und Gesundheitserziehung. Mitglied des WissenschaftlichenKomitees von CSLI Rom (Italien)

CSLD Lazarus-Union Deutschland unterstützt den Kindergarten Marktzeuln

Mit großer Freude und leuchtenden Augen empfingen die Buben und Mädchen des Kindergartens und der Kinderkrippe Marktzeuln den Landesvorsitzenden von Deutschland der Lazarus-Union Sven Dietel.

Im Gepäck hatte Sven Dietel zum einen das Jahreskontingent an Apfelsaft für das kommende Jahr. Bereits seit dem Jahre 2012 sammeln die Mitglieder des Lazaruskorps Deutschland auf Streuobstwiesen in Marktzeuln und Horb am Main Äpfel, um diese zu heimischen und gesunden Apfelsaft pressen zu lassen. Obwohl es in diesem Jahr nur

sehr wenig Obst gab, konnte man so viele Äpfel sammeln, dass man dem Kindergarten wieder rund 300 Liter Apfelsaft kostenlos zur Verfügung stellen kann. Dieser wird dann in der Einrichtung als Apfelsaftschorle zu einem hervorragenden Durstlöscher für die Kleinen verarbeitet.

Zum anderen hatte der Vorsitzende 15 Stück Tröstebären dabei, die eigens für die deutsche Sektion der Lazarus-Union hergestellt wurden und mit entsprechender Bekleidung versehen sind.

Die Idee für diese hervorragende Aktion hatten die Mannen um den stellvertretenden Landesvorsitzenden Prof. Dr. Dr. Torsten Bendrat aus Bad Füssing.

Im niederbayerischen Umfeld werden die Tröstebären an Kinderkrankenhäuser, Hospize und Kindergärten verteilt.

In Marktzeuln sind die Bären ein willkommenes Geschenk, da sie für die Kleinsten der Einrichtung in brenzligen Situationen ein bärenstarker Tröster sein werden.

Die Kindergartenleiterin Kathy Wendler bedankte sich bei Sven Dietel für den Besuch und die Unterstützung. Ein ganz herzliches Dankeschön ging vor allen auch an Prof. Dr. Dr. Bendrat für dieTröstebären.

Im abschließenden Gespräch avisierte Dietel für das kommende Jahr weitere Unterstützung für den Kindergarten durch die Lazarusunion Deutschland.

In Memoriam

Menschen treten in unser Leben und begleiten uns eine Weile. Einige bleiben für immer, denn sie hinterlassen ihre Spuren in unseren Herzen.

Gemeinsam Perspektiven schaffen!

Die Chronik der LAZARUS UNION

EUR 54.- plus Versandkosten
Erhältlich im CSLI-Webshop
http://www.lazarus-union.org/webshop/

Rechtlicher Hinweis: Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Genehmigung der LAZARUS UNION gestattet. Verwendung oder Verbreitung durch unautorisierte Dritte in allen gedruckten, audiovisuellen und akustischen Medien ist untersagt. Die Textrechte verbleiben beim Autor, dessen Einverständnis zur Veröffentlichung hier vorliegt. Für Satz- und Druckfehler keine Haftung.

Impressum: Lazarus Union, »Sankt Lazarus - Magazin«, www.lazarus–union.org, © 2012-2019 Lazarus Union CSLI

Herausgeber: LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, ZVR-Zahl 023914681

Vorstand: NN

Blattlinie: Das „Sankt Lazarus - Magazin“ ist die kostenlose Vereinszeitung der Lazarus Union (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, welche Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereines halbjährlich über Neuigkeiten aus dem Verein informiert.

Medieninhaber: LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, Burg Kreuzenstein, A-2100 Leobendorf, Email: lazarus-union@chello.at

Chefredaktion, Grafik & Layout: Christina Gellert, D-49525 Lengerich, Email: Christina.gellert@gmx.net

Druck: LAZARUS UNION (Union Corps Saint Lazarus International) CSLI, Burg Kreuzenstein, A-2100 Leobendorf

Herstellungsort: A-1220 Wien

Übersetzungsteam: Peter-Michael Neuen, Matthew Douglas, Christina Gellert

Nächste Ausgabe am: 31.12.2019

Anzeigenschluss ist der 18.12.2019

Anzeigenannahme unter:
christina.gellert@gmx.net

Kempten, Stuttgart, Würzburg

Musikparade 2016